

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

234 (6.10.1934) Drittes Blatt

Umschau.

Die Krise des Genfer Systems. — Deutschland wartet ab. Der Hauptzweck des Genfer Theaters. — Die Stärke des neuen Deutschlands.

(Durlach, 6. Oktober.)

Die Genfer Tagung hat zweierlei aufgezeigt: Einmal, daß das System der Diktate von 1919 sich weiter in einer Krise befindet, und zum andern, daß es sich in Genf um nichts als Interessen- und Machtpolitik handelt, wobei es zudem nicht gelingt, einen Ausgleich zu finden. Diese Krise könnte nur durch eine Revision der Friedensverträge zum Abschluß gebracht werden, durch einen Neuaufbau der internationalen Beziehungen auf ganz anderer Grundlage, also durch ein System, das sich wesentlich von dem Genfer unterscheiden müßte. Wohl sucht man nach neuen Orientierungen, ohne aber von der bisherigen Basis abzugehen, und demgemäß ohne Aussicht, aus den Irrwegen herauszukommen. Jedenfalls kann die Wandlung nicht aus Genf kommen, sie muß sich anbahnen aus den Völkern heraus und ihren Daseinsbedingungen, aus Realitäten also, die stärker sind als die Konstruktoren von 1919.

Deutschland hat mehrmals Frankreich die Hand zum Ausgleich dargereicht. Aber wir haben aus Paris, der wirklichen Hauptstadt des Völkerbundes keine Antwort erhalten. Die deutsche außenpolitische Taktik kann heute keine andere sein als die des Abwartens und der Geduld, eine schwer zu löbende Tugend, trotz langer Bewährung darin. Deutschland unterläßt dabei alles, was geeignet sein könnte, fremde Empfindlichkeiten zu verletzen, obwohl nicht nur von Paris wie auch von Rom und von London her dauernd Gegenteiliges geschieht. Unsere offizielle Politik distanziert sich betont von solchen Methoden. Sie jagt mit alldem, daß es an der ernsten ist, zu handeln und ihre Haltung zu ändern. Was Deutschland verlangt, das ist aus den zahlreichen Kundgebungen unserer Staatsführung bekannt. Wir fordern vor allem die volle Gleichberechtigung, die man uns — in der Theorie — feierlich versprochen, in der Praxis aber immer wieder verweigert hat. Wir fordern nicht nur ehrliche politische, sondern auch ehrliche wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Welt, d. h. eine Auflockerung der Abschließung der Länder gegeneinander, die uns allein in stande setzen kann, unsern finanziellen Verpflichtungen in ihrer Gesamtheit nachzukommen.

In Paris ist man über Genf enttäuscht und verheißt diese Enttäuschung nicht. Man zeigte sich vor allem unzufrieden darüber, daß die Fragen des Ostpaktens und der österreichischen Politik nicht die von Frankreich gewünschte Erledigung gefunden hatte. Man weiß dabei, daß das Ansehen der Genfer Einrichtung weiter erschüttert ist, ohne natürlich zuzugeben, daß der Grund in der französischen Politik liegt, die kein anderes Ziel kennt, als den Völkerbund einzig dazu zu benutzen, um eine neue Koalition gegen Deutschland auf die Beine zu bringen. Bemerkenswert ist eine Stimme wie die des „Echo de Paris“. Dieses Blatt sagte, daß Deutschland und „der Wunsch sich gegen Deutschland zu schützen“ die Genfer Verhandlungen beherrscht habe, daß die „deutsche Gefahr“ bei allen Besprechungen unsichtbar anwesend gewesen sei. „Unsichtbar“ ist gut. Man tut doch alles, um diese Gefahr, die gar nicht besteht, an die Wand zu malen und der Welt das Hitlerdeutschland als Gespenst hinzustellen. Allerdings hat das Blatt die Sorge, daß die Welt doch nicht so dumme ist und schließlich etwas merkt, denn „wenn es klar werden wird, daß die Genfer Einrichtung nur dazu gut ist, um eine antideutsche Koalition zu beherbergen, werden zahlreiche Neutrale in ihrer Treue gegen Genf wankend werden“.

Solche Sorgen sind wohl begründet, denn alle Welt weiß natürlich, welches Theater mit den ältesten diplomatischen Methoden gespielt wird. Und fast die ganze Welt — mit Ausnahme von Deutschland, Japan u. Amerika — spielt leider mit. Auch die Polen spielten mit, freilich nicht die ihnen zugeordnete Rolle, sondern eine eigene Improvisation. Sie geben zu erkennen, daß Genf recht und schön und gut sei, aber nur dann, wenn Polen nicht weiter lebendig als Kasall Frankreichs dort erscheine. Der nach Warschau zurückgekehrte Außenminister Beck wurde in einem triumphalen Empfang begrüßt, weil er in Genf das von Ribbentrop vor zwanzig Jahre begonnene Werk der Unabhängigkeit Polens durch die Abschüttelung der internationalen Kontrolle der Minderheiten vollendet habe!

Der Führer hat am Tag des Erntedankfestes von Budeberg aus einen neuen Appell an die deutsche Nation gerichtet, er hat ihr gesagt, was die neugeschaffene Volksgemeinschaft bedeutet, daß das vom Brudertampfer löste Deutschland nun imstande ist, seine neugewonnene innere Stärke wahrhaft schöpferisch und damit wertschöpfend anzusehen. Die Welt könne voll von Teufeln sein, es werde uns doch gelingen, uns und unsern Kindern das tägliche Brot wieder zu sichern. Im übrigen war die Rede des Führers ein Appell an den Glauben in dem deutschen Volk. Auch seine Partei habe von Anfang an mit zahlreichen Mißerfolgen zu kämpfen gehabt, aber das Gewicht der Erfolge war schließlich viel größer als das der Fehlschläge. Der Kampf gegen die Wirtschaftskrisis müsse demgemäß, soll er gelingen, ohne Rücksicht auf einzelne Fehlschläge weitergeführt werden. So sei es auch in der Politik. Die Feststellung des Führers ist nicht zu widerlegen, daß Deutschland in den letzten 12 Monaten nicht schwächer, sondern stärker geworden ist. „Sie werden uns niemals niederknien, sondern im schlimmsten Fall eher noch unabhängiger machen!“

Falschmünzer gefaßt In Augsburg

Augsburg, 5. Okt. Der Augsburger Polizei ist es gelungen, einen Falschmünzer samt den Verbreitern des Falschgeldes auszuheben. In einem Augsburger Kaufhaus wurde eine gewisse Sebastian Scheffler in dem Augenblick gefaßt und festgenommen, als er falsche Fünfzigpfennigstücke, von denen er eine große Zahl bei sich führte, in Zahlung zu geben versuchte. Scheffler machte zunächst geltend, daß er die Geldstücke auf der Landstraße gefunden habe. Umfangreiche Erhebungen ergaben aber, daß er sie von einem der Polizei bekannten Falschmünzern namens Johann Schlee aus Augsburg erhalten hatte. Schlee kommt als Hersteller in Frage, der Scheffler die falschen Geldstücke zum Vertrieb übergeben hatte. Schlee ist kein Neuling in der Falschmünzerei. Er hatte sich bereits im August 1932 mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Fünfmarkstücke befaßt, wofür er ein Jahr acht Monate Gefängnis erhalten hatte. Bei der Festnahme des Schlee wurde auch eine Form vorgefunden, die erst in der Nacht vorher angefertigt worden war und zur Herstellung falscher Fünfmarkstücke dienen sollte. Schlee und Scheffler wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, desgleichen ein weiterer Helfershelfer namens Alois Bader, der zuletzt in Röttingen wohnhaft gewesen war.

Falschmünzerbande in Berlin

Berlin, 5. Okt. Seit einigen Jahren wurden in Berlin und Umgebung eine besonders gemeingefährliche Falschmünzbande beobachtet. Die Hersteller und Verbreiter gingen in geschickt und vorsichtig zu Werke, daß sie nie mit den Falschmünzern angehalten wurden. Durch umfangreiche Ermittlungen kam das Landestribunalpolizeiamt auf die Spur der Falschmünzbande. Ihre Mitglieder wurden häufig beobachtet und verfolgt. Zu einem großen Schloß konnte ausgeholt werden, als das Haupt der Bande, der 45jährige Eduard Weizowski, vor einigen Tagen gerade einem seiner Verbreiter eine größere Menge falscher Zweimarkstücke übergeben wollte. Die weiteren Ermittlungen führten dann zur Festnahme der übrigen Mitglieder der Falschmünzbande.



100 000 RM.-Schmuggel rechtzeitig verhindert

Dresden, 5. Okt. Die reichsdeutsche Zollaufsicht in Bodenbach wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Wagen dritter Klasse des Berlin-Prager Nachtzugzuges ein größerer Drogen- und Schmuggel geplant sei. Als der Prager Schnellzug von Berlin kommend in der Grenzstation eintraf, wurde der Wagen, gegen den der Verdacht ausgesprochen worden war, nach dem Umsteigen der Reisenden in andere Wagen aus dem Zuge entfernt und auf ein Nebengleis gebracht und nach in derselben Nacht einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Das Ergebnis war überraschend. Hinter der an der Wagenwand befindlichen Notbremse-Tafel und hinter einer Tafel im Abort waren Reichsbanknoten im Betrage von 100 000 RM. verborgen. Ein älterer Mann, der sich verdächtig nach dem Verbleib des Wagens erkundigte, wurde verhaftet. Dieser Mann, ein Angehöriger einer Privatbank, gestand, das Geld während der Reise verborgen zu haben. Jenfalls der Grenze hätte er es wieder in seinen Besitz genommen.

Belgischer Dampfer gekentert

Cuxhaven, 5. Okt. An der holländischen Küste kenterte am Donnerstag der belgische Dampfer „Charles-Josef“ aus Antwerpen etwa 4 Seemeilen westlich von Haas-Feuerschiff. Ein Rettungsboot mit dem Kapitän und einem Mann der Besatzung ist von dem deutschen Dampfer „Wildenhiels“ von der Danja-Linie Bremen aufgelesen worden. Vermutlich bestand die Besatzung aus zehn Mann. Das Schiff war mondtierunfähig geworden. Die Besatzung gab von etwa 20 Uhr bis gegen Mitternacht andauernd Notsignale. Darauf ließen aus Helber ein Motor-Rettungsboot und ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung aus. Bevor sie aber die große Entfernungen zur Unfallstelle zurückgelegt hatte, war das belgische Schiff bereits in den Wellen der See verschwunden.

Einigung in der Frage der Ostbahn

Tosio, 5. Okt. Der sowjetrussische Botschafter Turenko hatte am Freitag eine längere Aussprache mit dem japanischen Außenminister Hirota. Es wurde dabei grundsätzlich eine Einigung in der Frage der Ostbahn erzielt. Nur über die Weiterverwendung der sowjetrussischen Angestellten der Ostbahn bestanden noch Meinungsverschiedenheiten.

Neue Rundfunkrede Doumergues

Paris, 5. Okt. Am Donnerstag abend sprach Ministerpräsident Doumergue erneut im Rundfunk zum französischen Volk. Er bezeichnete sich eingangs als ergebenen Verteidiger der freien französischen Institutionen, kündigte jedoch Reformen an, die diese Institutionen durch die Schaffung einer Regierung mit genügender Autorität vervollständigen sollen, so daß die Regierung gewiß sei, zur Erfüllung ihrer Aufgaben lange genug leben zu können. Die Entwicklung habe bewiesen, daß die französischen Regierungen diese Autorität nicht mehr gehabt hätten. Wenn ein Land so weit gekommen sei, dann trete Anarchie ein und auf sie folge Anarchie. Die Anarchie ziele unvermeidlich entweder die Diktatur eines Mannes oder einiger Männer oder eines siegreichen Landes nach sich. Er, Doumergue wolle Frankreich ein solches Schicksal ersparen, die von ihm geplanten Bestimmungen würden die Institution des Parlaments, die von verschiedenen Seiten ernstlich bedroht sei, festigen. Seine Absicht gehe dahin, eine Ministerpräsidentenschaft zu schaffen, die über ein ständiges Büro und über ein ausgewähltes Personal verfüge. Außer dem statistischen Amt würden der Ministerpräsidentenschaft das Generalsekretariat des Obersten Rates der Landesverteidigung und der neu zu organisierende Wirtschaftsrat angegliedert werden.

Die Tatsache, daß das Fehlen der Verantwortung zum System erhoben worden sei, habe alle Ressorts verläßt und die Autorität vermindert, ja mitunter sogar beseitigt. Doumergue betonte dann die Notwendigkeit der Trennung der politischen und rechtlichen Gewalt. Er erwähnte, daß er an eine Reform der Verfassungsgebung denke. Er sprach ferner zur Bekämpfung der Getreide-, Wein- und Arbeitslosigkeit.

Zur Außenpolitik führte er u. a. aus: Die Aufrechterhaltung des Friedens bedinge unsere ganze Außenpolitik. Frankreich hege keine Rachsucht gegen ein anderes Land. Es werde sich stets gern zu einer Entente bereit finden, deren autoritativer Wille die Aufrechterhaltung des Friedens sein werde; selbstverständlich unter der Bedingung, daß keine dieser Ententen Frankreich verpflichte, auf etwas zu verzichten, was es für seine Sicherheit als unerlässlich ansehe. Diejenigen, die wirklich den Frieden wollen, seien nicht die, die sich damit begnügen, „Frieden zu bloßen“ und die Arme zu verkränken. Seine Rede klang in einem Aufruf zur Einigkeit aus.

Pariser Pressestimmen zur Rundfunkrede Doumergues

„Echo de Paris“ schreibt, man habe eine große wirtschaftliche Rede erwartet, aber eine große politische Rede gehört, eine richtige Wahlrede, in der er die Patrioten aller Schattierungen beschwore, sich gegen die gemeinsame marxistische Front zusammenzuschließen. Besonders freut sich das Blatt über die Erklärung Doumergues, daß ein Bürgerkrieg zwangsläufig den auswärtigen Krieg nach sich ziehen würde, was nach Ansicht des Blattes nur dahin gedeutet werden könne, daß Deutschland auf Frankreichs innerpolitische Schwierigkeiten wartet.

„Journal“ stellt fest, daß Doumergue nicht in den sonst üblichen feierlichen und verhöhnenden Ton gesprochen, sondern bei auf Umsturz und Vernichtung sinnenden marxistischen Front den Trost gemacht habe. Diese Philippika, betont das Blatt, kommt kurz vor den Kantonalwahlen nicht gelegen.

Das „Oeuvre“ ist enttäuscht darüber, daß Doumergue nicht die versprochene wirtschaftliche Rede gehalten hat. Man habe gehofft, daß Doumergue darüber Auskunft geben würde, warum Fleisch und Gemüse, die der Bauer spottbillig abgibt, im Einzelhandel kaum erschwinglich seien.

Empört stellt der sozialistische „Populaire“ fest, daß der Ministerpräsident in den Wahlkampf direkt eingreife. Am kommenden Sonntag würde das arbeitende Volk, die Masse, gegen die nationale Einheit, gegen die Reaktion, gegen den Faschismus und gegen den Kapitalismus kämpfen. Die kommunistische „Humanité“ ruft aus: Die einzige Antwort auf diesen Angriff gegen die Einheitsfront lautet: Hinein in die gemeinsame Front!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Starhemberg erhält einen Stellvertreter. Der Bundespräsident hat den Staatssekretär für Sicherheitswesen Hammerstein-Equord mit der Vertretung des Vizepräsidenten Starhemberg betraut.

Kampf um das Getreide in der Sowjetunion. Auf Veranlassung der Parteileitung und der Regierung sind wieder 41 Leiter von Staatsgütern und Bauernkollektiven ihrer Posten entbunden worden, da die Getreideablieferungen mit großen Verzögerungen durchgeführt werden. Nach nunmehr vorliegenden Meldungen haben die Staatsgüter und Bauernkollektiven bisher nur 32 Prozent des geplanten Getreideplanes erfüllt.

Sowjetrussische Post verschwunden. Die Sportkommission des Gordon-Bennettfluges hat bei den Sowjetbehörden um Nachforschungen nach dem Verbleib der Bordbücher der Balone „Deutschland“, „Zürich“ und „Rosciusdo“ gebeten. Die in Leningrad bzw. Moronech zur Post gegeben wurden, seitdem aber spurlos verschwunden sind.

Verdächtiger Waffentransport. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß an Bord des spanischen Dampfers „Turquesa“, der wegen falscher Zollklärung im Hafen von Bordeaux unter polizeiliche Bewachung gestellt wurde, 20 Maschinen-gewehre, mehrere tausend Gewehre und viele Kisten mit Munition festgestellt worden sind. Angeblich handelt es sich um einen für Antwerpen bestimmten spanischen Transport. Man nimmt aber an, daß das Schiff in Wirklichkeit nach einem Hafen in Portugal bestimmt war.

Schiffsunglück auf dem Rhein. Auf dem Rhein unterhalb der Brücke bei Bael sank ein mit Schwemsteinen beladenes Motorschiff innerhalb weniger Sekunden. Während es gelang, den Kapitän, dessen Ehefrau und Kind zu retten, ertranken ein Schiffsmatrose und dessen Frau.

Wirbelsturm in einer englischen Stadt. Die Stadt Man-hilley, in der an Wales grenzenden Grafschaft Monmouth, erlebte am Donnerstag einen Sturm von außerordentlicher Heftigkeit, der ganz unerwartet losbrach und nach drei Minuten zu Ende war. Der Wirbelwind, der von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war, warf Fußgänger zu Boden, zerriß Telephon- und Telegraphenleitungen, zerstückte Fensterheben und richtete großen Schaden an den Hausdächern an.

Raubmörder Heimer festgenommen. Die Gendarmarie in Landsberg a. d. Lech hat den flüchtigen Raubmörder Heimer festgenommen. Heimer hat vor einigen Tagen in Augsburg die Ehefrau Wild, mit deren Familie er bekannt war, durch Messerliche getötet. Aus einem Schrank hatte er dann u. a. ihre Ersparnisse in Höhe von 250 Mark geraubt.

Badische Ueberleitungsbestimmungen zum Reichsjagdgesetz

Bl. Das Staatsministerium hat im Gesetz- u. Verordnungsblatt Nr. 49 vom 1. Oktober 1934 die an diesem Tage in Kraft getretenen Ueberleitungsbestimmungen zum Reichsjagdgesetz verkündet. Darnach hat die Abrundung für alle Jagdbezirke, bei denen die Pacht bis zum 31. März 1935 abläuft oder das Jagdrecht bis zu diesem Zeitpunkt erlischt, umgehend zu erfolgen. Für bisherige Eigenjagdbezirke, die nicht einen land-, forst- oder fischereiwirtschaftlichen nutzbaren Raum von mindestens 75 Hektar umfassen, erlischt das Jagdrecht des bisherigen Berechtigten mit dem 31. März 1935. Dasselbe gilt für bisherige Gemeindejagdbezirke, die im ganzen oder in Teilen weniger als 250 Hektar im Zusammenhang betragen. Von den laufenden Jagdpachtverträgen können vom Verpächter und Pächter einseitig die bis zum 31. Januar 1936 laufenden Pachtverträge bis spätestens 15. Oktober 1934 auf den 31. Januar 1935 getündigt werden. Die Pachtzeit für die neu zur Verpachtung kommenden Jagden muß für Niederwildjagden mindestens neun Jahre, für Hochwildjagden mindestens zwölf Jahre betragen. Bei allen neuen Pachtverträgen läuft das erste Pachtjahr bis zum 31. März des nächsten Jahres.

Jahresjagdcheine dürfen nur bei dem Bezirksamt gelöst werden, das für den ständigen Wohnsitz des Antragstellers zuständig ist. Für die Jagden, die getündigt werden, oder die im Jahre 1935 ablaufen oder für die das Jagdrecht erlischt hat der Kreisjägersmeister schon für das Jagdjahr 1934 für Schalenwild, mit Ausnahme von Schwarzwild, nötigenfalls auch für andere Wildarten einen Abschuhplan aufzustellen. Der Abschuhplan von Rotwild darf in allen Jagden auch im laufenden Jagdjahr nur nach Maßgabe eines vom Kreisjägersmeister genehmigten Abschuhplanes erfolgen. Ueber den nach dem 1. Aug. 1934 erfolgten Abschuh von Schalenwild mit Ausnahme von Schwarzwild ist von allen Eigenjagdbesitzern und Jagdpächtern eine Abschuhliste zu führen, die Angaben über Ort und Zeit der Erlegung, Gewicht, Anschrift des Abnehmers für jedes erlegte oder sonst in Besitz genommene Stück Schalenwild enthalten muß. Die Abschuhliste ist dem Kreisjägersmeister jederzeit auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen. Die Anschriften der Kreisjägersmeister sind bei den Bezirksämtern zu erfahren.

Strafbestimmungen: Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft wird bestraft, wer vor Genehmigung des Abschuhplanes oder entgegen einem solchen Schalenwild oder anderes Wild, das nur im Rahmen eines Abschuhplanes bejagt werden darf, abschießt und wer die vorgeschriebene Abschuhliste nicht oder nicht vollständig führt oder in der Abschuhliste unrichtige Angaben macht oder die Abschuhliste auf Verlangen dem Kreisjägersmeister nicht vorlegt.

Die schwimmende Braune Messe, eine großartige Werbung für deutsche Erzeugnisse

Bl. Mannheim, 5. Okt. Am Rhein haben die beiden reich beflaggten Werbeschiffe „Kaiser Wilhelm“ und „Blücher“ festgemacht, die vom Institut für deutsche Wirtschaftswerbung, Landesbezirk Köln-Deutz in Verbindung mit dem jeweiligen NS-Hauptamt und NS-Frauenvereinen unter Hoheitschutz des Werberats der deutschen Wirtschaft auf den Weg geschickt wurden, um in allen deutschen Städten längs des Rheins für deutsche Erzeugnisse zu werben und die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums auf die Güte der inländischen Herstellung zu lenken. Die beiden großen Schiffe sind durch eine Brücke miteinander verbunden und in drei Stöckwerken vermitteln sie dem Besucher einen Überblick über deutsche Güterarbeit in einer staunenswerten Fülle. Alle deutschen Landesteile stellen ihre Erzeugnisse aus. Das Schiff „Kaiser Wilhelm“ beherrscht noch eine Sonderchau Bayerische Ostmark. Bis zum 11. Oktober werden die beiden Werbeschiffe in Mannheim bleiben und dann vor Speyer anern.

Temperatursturz im Hochschwarzwald

Bl. Der erste Herbstwettereinbruch ist im gesamten höheren Schwarzwald in der Nacht zum Freitag eingetreten. Ueber die Kammlagen des Gebirges gingen heftige kalte Regenschauer und dichte Nebelschichten über die Vor- und Hochberge ein. Die Föhnwindstimmung ist ausgesprochen rauher Spätjahrswitterung geworden. Ein weiterer Vorstoß polarer Luftmassen hat in den obersten Schwarzwaldgebieten zu empfindlichem Temperaturfall geführt. Auf dem Feldberggipfel ist die Temperatur auf 2 Grad abgefallen. In der Rheinniederung bedingte ein Einbruch kühlerer Luftmassen herbeiziehende Regen und eine Abkühlung bis auf etwa 10 Grad Wärme, nachdem noch zu Wochenbeginn bis 26 Grad Wärme gemessen wurden. Aus den Alpenländern wird Frost und Schneefall gemeldet.

Zur Vogelwinterfütterung

Bl. Schon jetzt kann man die Vogelwinterfütterung durch das Einmischen der verschiedensten Sämereien vorbereiten. Die sich auf Heuböden massenhaft anammelnden Heufallen lassen sich ebenso gut dafür verwenden, wie der bei der Getreidereinigung anfallende Ausschuß. Im Garten bieten Sonnenblumen, Mohrrüben und Kürbisse die Möglichkeit, dem Winterfutter ölhaltige Samen beizufügen und auch überalterte Gemüse- und Blumenstängel eignen sich zur Ergänzung der Vogelwinterfütterung. Im Freien oder in enthaltenen Dittelpöfen, Wegerichsäulen und allerlei sonstige Unkrautfruchtstände reife Samen, die dem Futter beigemischt werden können. Kauft man dann noch einige ölhaltige Futterlämmerchen dazu, wird man leicht den Forderungen der verschiedenen Wintervögel gerecht werden können.

Souvlagische Weinreise für Jedermann

Bl. Karlsruhe, 5. Okt. Zur Herbstzeit eine Reise dorthin machen zu können, wo unsere edlen Tropfen wachsen, ist für viele ein kaum erdenschwerer Genuss, da das Reisegeld die für den Weingenuss nötige Wäsche zu sehr schmälert. Nun führt am kommenden Sonntag, den 7. Oktober das Reichsverkehrsamt Karlsruhe einen Verwaltungszug nach Bühl durch, der Fahrtgelegenheit von Baden-Baden-Weiß nach Baden-Baden-Stadt und zurück bietet. Der Zug fährt mit Eilzugsgeschwindigkeit, der Fahrpreis von RM. 1.— ermöglicht die Teilnahme an diesem Sonderzug in den „Neuen“ einem recht großen Teil unserer Volksgenossen. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe gibt Handzettel aus, auf denen alles Wissenswerte über den Zug, aber auch eine Reihe praktischer Vorschläge zum Wandern usw. stehen. Die Fahrt soll eine Werbefahrt für die notleidenden Winzer unserer Grenzmark sein.

**Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!**

Ökonomierat Dr. h. c. Karl Müller †

Karlsruhe, 5. Okt. Ökonomierat Dr. h. c. Karl Müller, Vorstandsmittglied und Geschäftsführer der Kammerkreditbank AG, ist im 70. Lebensjahr verstorben.



Zum Ableben von Ökonomierat, Direktor Dr. h. c. Karl Müller

Dr. h. c. Karl Müller ist geboren am 1. Februar 1865 in Konstanz. Er studierte an den landwirtsch. Hochschulen Hohenheim und Berlin und promovierte 1894 an der Universität Jena. Seine berufliche Laufbahn begann er in den Jahren 1889 bis 1891 als Landwirtschaftslehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule in Worms. Im letztgenannten Jahre wurde er von der hessischen Regierung zum Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule in Alzen ernannt, wofür ihm zwei Jahre später auch noch die Vorstandstelle der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule übertragen wurde.

Im Jahre 1896 wurde Dr. Müller zum Generalsekretär des hessischen Landwirtschaftsrates und bei Gründung der hessischen Landwirtschaftskammer i. V. 1907 zum Geschäftsführer derselben bestellt. Als im Frühjahr 1908 die Badische Landwirtschaftskammer ihre Tätigkeit begann, wurde Dr. Müller zu ihrem geschäftsführenden Direktor berufen. Dem bewundernswerten Organisationsvermögen, das er in der hessischen Landwirtschaft und der reichen Erfahrung ihres Direktors verdankte, die Badische Landwirtschaftskammer ihre rasche Entwicklung. Am 31. Juli 1926 trat Dr. Müller nach einer verdienstvollen Tätigkeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit in den Ruhestand. Damit erlahmte jedoch nicht sein Interesse an der Landwirtschaft, denn er war auch weiterhin tätig auf dem Gebiete des Wein- und Tabakbaues, sowie des Brennereiwesens. Er war Präsident des Badischen und Deutschen Weinbauverbandes, Vorsitzender des Vereins badischer Naturweinverfeinerer, Vorsitzender des Deutschen Tabakbauverbandes und des Reichsverbandes der Deutschen Klein- und Obstbrenner. Auch in dem früheren Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft war er ehrenamtlich tätig.

Der Entschlafene war stets hilfsbereit seinen Mitmenschen gegenüber, die badische Bauernschaft aber wird sein segensreiches Wirken nicht vergessen. In Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft ist dem Verstorbenen während seiner Tätigkeit als Landwirtschaftskammerdirektor von der Landw. Hochschule Hohenheim die Ehrendoktorwürde verliehen worden.

Wielbereichende Wildjagden im Schwarzwald

Bl. Wie aus verschiedenen Schwarzwälder Jagdrevieren gemeldet wird, ist die langdauernde warme Witterung der Entwicklung der Feldhasen sehr zuträglich gekommen. Die durch das Gesetz bestimmte vermehrte Hege trug gleichfalls zur Beförderung des Wildbestandes bei. Vielesch wurde durch die Wildvermehrung erheblicher Feld- und Flurhasen angerichtet. Forstleute berichten allwärts von einer Steigerung des Rot- und Damwildbestandes in den wildreichen Schwarzwaldgründen. Wildschweine sind zuletzt in spärlicher Zahl im oberen Enz- und Ragobtal gesichtet worden.

Zu den Ausgrabungen in der Ettlinger St. Martinstraße

Bl. Ettlingen, 5. Okt. In einer Sitzung auf dem Rathaus in Anwesenheit der zuständigen staatlichen und kirchlichen Gemeindebehörden berichtete der Leiter der Ausgrabungen, Prof. Dr. W. L. J. J. eingehend über die bisherigen Ergebnisse und über die Weiterbehandlung der verschiedenen schwebenden Fragen. Es wurde eine völlige Einigung erzielt. Das allseitige Entgegenkommen wird es ermöglichen, daß die Geldmittel aufgebracht werden, um für die Funde eine fachgemäße Konservierung durch Freilassung u. abnehmbare Abdeckung im ganzen nördlichen Teil der nördlichen Kirchenhälfte vorzunehmen. Ferner werden einige Schächte notwendig sein, um die wichtigsten Geleitspunkte der Ruinenübersichtungen leicht zugänglich zu machen. Die Verwendung der Kirche soll natürlich keinerlei Nachteile erfahren.

Der Bernsteintag schafft 500 Arbeitern Brot

NSR. Wie von der Obersten Leitung der WD, Amt für Volkswohlfahrt, bereits mitgeteilt wurde, eröffnet der Führer des Winterhilfswerks 1934 am 9. Oktober. Infolgedessen wird der Bernsteintag, der als erster Sammeltag des Winterhilfswerks 1934/35 durchgeführt wird, auf diesen Tag verlegt. Der Verkauf der Bernsteinabgaben wird während der Zeit vom 10. bis 12. Oktober durchgeführt.

Durch diesen Bernsteintag und die gleichmäßig durchgeführten Sammlungen wird in Deutschland selbst bis in die entlegensten kleinsten Klüfte Bernstein gezeugt, um so für unseren ureigenen Halbedelstein eine nie dagewesene Propaganda zu machen. Zur Verarbeitung der Abgaben sind über 20 000 Kilo Rohmaterial verbraucht worden. Mit der Verarbeitung des Materials sind zusätzlich 500 Arbeitskameraden über drei Monate hinaus beschäftigt gewesen. Das erste und größte daran, daß von diesen 500 Arbeitskameraden ein großer Teil für den wirklichen Bernstein-Drehschleiferberuf umgeschult wurden.

Die Unterfütterung und Festigung der ostpreussischen Bernsteinindustrie ist eine wichtige Aufgabe, da doch nahezu 85 Prozent der Geschungstaxen, das sind Rohmaterialien, Ausgaben für Arbeitslöhne, Steuern, Abgaben usw. in Ostpreußen bleiben.

Baden

Karlsruhe, 5. Okt. (Schulhauseinbrecher.) In München wurden zwei 17jährige Burken, die ihre Geburtsstadt Karlsruhe verlassen hatten, um der Arbeitszuweisung in der Landhilfe aus dem Wege zu gehen, festgenommen. Zunächst hatten sie sich nach Konstanz begeben, wo sie Schulhauseinbrüche verübten. Daraufhin flüchteten sie unter Hinterlassung einer größeren Hotelschuld über Lindau nach München, wo sie bereits am Tage nach ihrer Ankunft der Schule an der Klenzestraße einen nächtlichen Besuch abstatteten. Ihre Festnahme erfolgte in dem Augenblick, als sie mit einem gestohlenen Kraftwagen vor ihrer Pension anfuhr. Außer den Schulhauseinbrüchen konnten ihnen auch Diebstähle aus Autos nachgewiesen werden.

Karlsruhe, 5. Okt. (Todesfall.) Ökonomierat Dr. h. c. Karl Müller, Vorstandsmittglied und Geschäftsführer der Kammerkreditbank AG, ist im 70. Lebensjahre verstorben.

Karlsruhe, 5. Okt. (Freipruch.) Vor dem Schwurgericht hatte sich die 24jährige Ehefrau Marie Margaretha Preis, geb. Pipp, aus Karlsruhe wegen Totschlags zu verantworten. Es wurde ihr zur Last gelegt, ihr Kind alsbald nach der Geburt getötet zu haben. Da das Gericht im Zweifel war, ob das Kind gelebt hatte, gelangte es zu einem freisprechenden Urteil.

Borsheim, 5. Okt. (Sittlichkeitsverbrecher.) Der wegen gleichen Delikts vorbestrafte 55 Jahre alte Friedrich Dürr erhielt von der Strafkammer 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Zimmerholz, A. Engen, 5. Okt. (Brand.) Durch Kinder, die mit Sägen ein Feuer machten, gerieten ein freistehender Holzschuppen, in dem eine Schreinerei untergebracht war, in Brand. Der Schuppen brannte in kürzester Zeit nieder. Das dort gelagerte Holz und die Werkzeuge sind mitverbrannt.

Kenzingen, 5. Okt. (Unglücksfall.) Tot aufgefunden wurde am Mittwoch früh der 66 Jahre alte Uhrmacher Schler aus Heimbach. Er lag am Eingang des Friedhofes unter einem Grabstein. Wie sich der Unglücksfall zugetragen hat, läßt sich nicht feststellen. Man nimmt an, daß Schler beim Betreten des Friedhofes an den vier Zentner schweren Grabstein gestolpert ist, der umfiel und den alten Mann unter sich begrub.

Seelbach, A. Lahr, 5. Okt. (Den Verletzungen.) Legen.) Der im 28. Lebensjahre stehende verheiratete Holz- wollefabrikant Engelbert Schwärzer von Seelbach, der am 18. September in Hohenheim durch Sturz vom Motorrad einen Schädelbruch erlitt, ist am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen.

Märkt, A. Lahr, 5. Okt. (Reisegepländert.) Etwa 200 Meter unterhalb des Stauwehrs zogen Fischer die Leiche einer Frau aus den Fluten des Rheines. Der Körper war zwischen Felsgestein eingeklemmt. Die Tote konnte bisher noch nicht identifiziert werden.

Zunzingen, A. Mühlheim, 5. Okt. (Eigenartiger Unfall.) Zwischen Mühlheim und Zunzingen ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Als ein Fuhrmann mit seiner Peitsche knallte, kam im gleichen Augenblick ein Radfahrer daher, der das Fuhrwerk überfahren wollte. Unglücklicherweise schlang sich der Peitschenträger um den Hals des Radfahrers, der vom Rad stürzte und beinahe vom Fuhrwerk überfahren worden wäre.

Karl s. Rehl, 5. Okt. (Selbstmord.) Am Donnerstag nachmittag warf sich der 29jährige Georg Bund aus Odels- hofen kurz vor dem hiesigen Ort vor den aus der Richtung Legehurst kommenden Zug. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Grund zur Tat ist noch ungeklärt.

Bl. Legehurst, 5. Okt. (Die Hanauer beim Führen.) Die Legehurstler Hanauer Trachtengruppe hat durch den stellvertretenden Ortsgruppenleiter Truttenbach dem Führer in Bildeberg ein Hanauer Spinnrad überreichen lassen. In einem Briefe, der sich bei dem Spinnrad befand, wurde der Führer auf die Bedeutung des Spinnens für unser Hanauerland aufmerksam gemacht.

Aus dem Gerichtssaal

Zweieinhalb Jahre Gefängnis wegen Totschlags

Karlsruhe, 5. Okt. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 47 Jahre alten verheirateten Stephan Kohler aus Detigheim, welcher wegen Totschlags angeklagt war. Der Angeklagte hatte am 12. Mai mit dem 33jährigen Zimmermann Leo Götz in Detigheim wegen Streitigkeiten ihrer Kinder eine Auseinandersetzung. Götz verriet dem Angeklagten eine Ohrfeige, worauf dieser sein Messer zog und ihm mehrere Stiche beibrachte. Ein Stich drang ins Herz und hatte den Tod des Betroffenen zur Folge. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten.

Der Prozeß gegen einen Großbetrüger

Borsheim, 5. Okt. Der Prozeß der Strafkammer gegen den Großbetrüger Christian Rud wurde am Mittwoch und Donnerstag weitergeführt. Wie der Bücherhändler erklärte, habe die gefällte Bilanz des Angeklagten, mit der ihm keine Vorregelungen beim Übergang der „Süda“-Gesellschaft in neue Hände gelangen, sich als Unterbilanz im Betrage von etwa 10 000 RM. herausgestellt. Ein niederwertiges Zeugnis wird dem Angeklagten von einem Mitinhaber der alten „Süda“- Gesellschaft ausgestellt. Die beiden Kaufleute, die Rud betrogen hat, geben ihren Schaden auf etwa 50 000 RM. bzw. 60 000 RM. an. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Christian Rud vier Jahre Gefängnis. Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre sowie eine Geldstrafe. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und 150 RM. Geldstrafe, die durch die Unterjüngungs- strafe als verbüßt gelten.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 5. Oktober

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,644	0,648
Belgien (100 Belg.)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	12,15	12,18
Frankreich (100 Fr.)	16,39	16,43
Holland (100 Gulden)	168,43	168,77
Italien (100 Lire)	21,45	21,49
Norwegen (100 Kr.)	61,04	61,16
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,66	62,78
Schweiz (100 Fr.)	81,17	81,33
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,37	10,39
B. St. von Amerika (1 Dollar)	2,470	2,474

Wirtschaft

Moriz Hausch AG, Borsheim. Diese Gold- und Silberwaren- fabrik schließt das Geschäftsjahr 1933/34 (31. März) mit einem Verlust von 66 515 RM. ab (i. V. 476 000 RM. Erlös aus der Kapitalherabsetzung von 1,6 auf 1,1 Millionen RM.).